

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.



Abonnements für den Monat Juni

Prüfungsausschuss für den Monat Juni... Berliner Tageblatt... Handels-Zeitung...

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der Juni erschienene größere Teil des hochinteressanten spannenden Romans von Paul Lindau: 'Die Töchter' gratis und franco nachgeliefert.

Anfangs Juni erhalten die Abonnenten des 'Berliner Tageblatt' ein Sommer-Kursbuch nebst sorgfältig geprüfter Eisenbahnkarte für Deutschland gratis!!

Die allgemeine Volksschule.

Die allgemeine Volksschule... beim Schullastengefühl hervorgeratenen Anstrengungen... die allgemeine Volksschule...

immer den Vorwand zur Einstellung der Schule, weswegen die Unentgeltlichkeit der Elementarunterrichts die beste Gewähr für die Einrichtung und Erhaltung der allgemeinen Volksschule ist.

Nur, wo die allgemeine Volksschule begründet ist, wird den ärmeren Klassen eine ausreichende Schulbildung ihrer Kinder sichergestellt. Denn Staat und Gemeinde können nur in ihren Maßnahmen keinen Stand bezogen. Was den Begüterten etwa zugewendet werden soll, erhalten auch die Mittellosen, und eine Reaktion, die sich auf die Schulen der unteren Volksklassen beschränkte, ist ebenso undenkbar.

Die allgemeine Volksschule... die allgemeine Volksschule... die allgemeine Volksschule...

Die allgemeine Volksschule... die allgemeine Volksschule... die allgemeine Volksschule...

Die allgemeine Volksschule... die allgemeine Volksschule... die allgemeine Volksschule...

Mittelschulen und die Aufhebung der Armenschulen. In mehreren deutschen Staaten, in Sachsen und Bayern z. B., sind diese Forderungen bereits erfüllt, in Preußen aber bewegt man sich auf der entgegengelegten Bahn.

Man sieht die Bemühungen der Reaktionsparteien, auch die jetzige Volksschule noch einmal zu spalten, für diesmal gefeierter; aber zu einer Zeit, wo die Mehrheit der Volkvertretung erst von anderer Seite dazu angehalten werden muß, die höchsten Güter des Volkes nicht dem Partei-Interesse zu opfern, ist ein erneuter ähnlicher Versuch zu erwarten. Die 20 Millionen hätten bei der gerechter Verteilung ausgereicht, die Zersplitterung der Volksschule zu befeitigen und eine einheitliche, unentgeltliche Schule zu begründen.

Die Armenschulen mußten von der Bildfläche verschwinden. Da aber nach den Vorstellungen des Finanzministers eine Erhöhung des Staatsbeitrages schon im nächsten Jahre stattfinden soll, so wird es Aufgabe der Wähler sein, von ihren Vertretern die nötigen Zusicherungen über eine gerechtere Verteilung der Beiträge zu fordern und nur solche Männer in das Parlament zu senden, die gelassen sind, das 'Suum cuique' (Jedem das Seine) auch praktisch zur Geltung zu bringen.

Das Innungswesen nimmt trotz aller Anstrengungen einzelner Jüngler in Schleswig-Holstein, wie aus von dort berichtet wird, seinen nebensächlichen Aufschwung. Abgesehen davon, daß gelegentlich der einen oder anderen Innung die 'Segnungen' des § 100 b zu Theil werden, spürt man von der Thätigkeit der Innungen verpöndelt wenig. Von einem lebhaften Interesse an dieser Einrichtung kann keine Rede sein, und trotz aller lebendiger Regierung annehmender Hebungsmittel scheint die Sache keinen Anklang zu finden.

Die pädagogisch und sozialpolitisch so bedeutsame Bewegung für die Erziehung zur Arbeit - 'Arbeitshandarbeit' - nimmt einen erfreulichen Fortgang. Der 'Deutsche Verein für Arbeitshandarbeit' gewinnt immer mehr Anhänger. Die wichtigste Frucht dieses Vereins ist die Lehrerbildungsanstalt, welche in Leipzig im vorigen Jahre zuerst ihre Thätigkeit erfolgreich begann und sich nun rüstet, zum zweiten Male Lehrer, welche sich für die Idee interessieren, für den Arbeitserwerb praktisch vorzubilden. Das Eigenständige dieses deutschen Handfertigkeitsvereins ist die Verbindung von praktischer Arbeit unter der Leitung derer, die die pädagogische und sozialpolitische Durchbringung derselben in Vorträgen, Lehrproben und Diskussionen. Der leuchtendste Bericht über die Ergebnisse des Unterrichts als wissenschaftliche Ansätze und wie weit dieselben nicht, daß das gleichzeitige praktische Programm für 1888, welches durch den Leiter der Anstalt, Herrn Dr. B. Göge, Leipzig, Kaiser-Wilhelmstr. 20, bezogen werden kann, manchen Lehrer veranlassen wird, der Sache des Arbeitserwerbs durch die eigene Erfahrung näher zu treten.

Sonntagsfeier in Oldenburg. Wir haben neulich schon mitgeteilt, daß in Oldenburg ein Schmecker, welcher während des Feiertagsbesuches, eine Kiste über dem Arm tragend, auf der Straße gesehen worden, in eine Polizeistrafte genommen wurde. Als Seitenstück zu dieser rigorosen Strafe erfahren wir aus

Der Büchertisch.

Der Büchertisch... Otto Neumann-Hofer... Heibergs neuester Roman... Die Ehefrau... Die Ehefrau... Die Ehefrau...

selben Einzel; aber die meisten richten sich in einer bequemen Selbstlosigkeit ein, in der sie ihrem Schicksale weder viel Böses noch viel Gutes zufügen im Stande sind. Sie fassen ihrer Seele eher schuldige Regungen ein, als den klatten Menschenengangs lauer Oberrichtungen. Sie zeigen sich in einer Frau die Anstrengung gegen das Kind ihrer Vorgängerin zu fassend, so ist die Frau wahrscheinlich ein außerordentlich charaktervoller oder findet sich wenigstens in außerordentlichen Umständen vor.

Hermann Heiberg erwählte sich also kein leichtes Problem, als er die Tragödie des heimtücklichen Dosses zu schreiben unternahm. Er schmeckte immer am Rande des Abgrunds, wo das Verzeirte, Gewalttätige, Unwahre haust. Es fragt sich nun: Hat es der Dichter verstanden, seine Menschen mit einer Fülle naturwunderbarer Anspruchslosigkeiten so zu entwickeln, daß die Charaktere und ihr Thun glänzend erscheinen? Oder mit anderen Worten - hat sich der Dichter der 'Borenen Frau' zum Beweisen des 'Hypothetischen' zurückgefunden? Ja glanzvoll! Aber wie schwer ist es, dieses kurze 'Ja' zu entwickeln! und wieviel schwerer noch, es mit den notwendigen Einschränkungen zu umgeben! Ich las neulich einige Worte von Heiberg über die Kritik: 'Da uns Menschen so selten eine gute Kritik, d. h. ein gutgezeichnetes Kunsturtheil vor Augen kommt,' sagt er in einer Plauderei über unsern Mitarbeiter Verba v. Suttner, 'muß es sehr schwer sein, eine solche zu verfehlen. Und allerdings: den Leser zu unterrichten, ohne die Fabel zu verrathen, über Aufbau, Sprache und Stil, ohne ermüdende Beispiele anzuführen, ein einleuchtendes Urtheil zu fällen: nicht den Schulmeister zu spielen, wegen Anspruch zu erheben, oder doch niemals auszulassen oder gar verständig zu werden - dazu gehören allerdings besondere Geschicklichkeiten.' Allerdings! Darum giebt es auch sehr viel mehr gute Dichter als gute Kritiker. Aber - die Anmerkung über das persönlich werden' bei Seite gelassen - konnte ich keinen Schriftsteller, dem gegen über Forderungen an eine gute Kritik schwerer zu erfüllen waren, als Heiberg; und von allen Werken Heibergs keines, bei dem sich diese Schwierigkeit höher fühlte, als seinen neuen Roman: 'Menschlichen untereinander'.

It is Schuld des Kritikers, wenn der Dichter ihm möglich, bei jedem Urtheil - günstigen wie ungünstigen - ein einschränkendes 'aber' zu machen? und der Kritiker dieses 'aber' kaum anders bezeichnen zu können glaubt, als durch eine langschweifige Wiedergabe des ganzen Inhalts? Eine solche Wiedergabe ist freilich ein Unling; denn der Kritiker schreibt nur für solche, welche das besprochene Buch entweder bereits gelesen oder den selben Willen haben, es noch zu lesen. Nun aber kommt ein Autor, der wirklich mit unerschöpflichen Mitteln arbeitet, der Einzelüberlegung giebt, indem er in großen Zügen malt. Und das soll man dem Kritiker aufs Wort glauben?

Heiberg hat eine merkwürdige Leichtigkeit, mit wenig Strichen ein Profil zu zeichnen, in dem wir schier verdrückt das Bild eines unserer Bekannten erkennen. Sehen wir genauer hin, so können uns einige Partien des Gesichtes zu fehlen, wie auf einer alten Daguerotypie, in welcher ein Finger an gewissen Stellen das Chloroform weggenommen hat. Sagte man plump, Heibergs Charakterzeichnung sei unvollständig, so würde das nicht das Richtige bedeuten. Sie ist nicht unvollständig, sie ist nur verschieden deutlich; hier ist sie klar, wie mit einem Federzahn gezeichnet, dort ist sie verwischt, unklar, herausfordernd hervor, Schatten fehlen; dort ist sie verwischt, unklar, in Erinnerung. Schriftsteller wie Heiberg können Veranlassung geben, die kritische Terminologie durch neue Eigenschaftswörter zu vermehren.

Clementina-Julia, die böse Stiefmutter, ist in ihrer Ganzheit eine wunderbar angehauchte Figur. Nur hat sie gewiss sehr viel mehr Bürgerliches als Adliges in ihrem Wesen; man denkt nie daran, daß sie eine geborene Komtesse Schlieber und verheiratete Gräfin Wigdorff ist. War es vielleicht ein Akt der Verächtlichkeit, daß Heiberg, der besessene Vater des Mittelstandes, ihren Vater, den Grafen

*) Werfen untereinander. Von Hermann Heiberg. Leipzig 1888. Verlag von Wilhelm Friedländer.

**) Ray's 'Fächer' ist demnächst erschienen.